0,50 €

# DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

März 03/2005

## Eine unendliche Geschichte?

**IG Farben endlich auflösen**

Am 25. Januar 2005 erläuterte Peter Gingold, Bundessprecher der VVN-BdA und stellvertretender Vorsitzender des Auschwitz-Komitees, im Gewerkschaftshaus die "Unendliche Geschichte der IG Farben."

Er sprach über eine Internationale Feierstunde, anlässlich des 60. Jahrestages zum Gedenken der Opfer von Auschwitz, von der er gerade aus Berlin gekommen war. Er kritisierte, dass dort kein Wort darüber verloren wurde, dass das Großkapital an den faschistischen Verbrechen beteiligt war und daran verdiente. Seit Jahren organisiert Gingold Proteste gegen die IG-Farben Abwicklungsgesellschaft. Der damalige Direktor der IG Farben Bütefisch schloss im Juli 1932 einen Vertrag mit Hitler, danach war IG Farben bereit der Nazi-Partei bei der Vorbereitung eines Krieges zu helfen. Aktiv halfen sie bei der Errichtung der KZs. Die Tochter-Firma Degussa lieferte das Cyklon B für Auschwitz und andere Lager. Im Nürnberger Prozess gegen die Nazi-Verbrechen 1947/48 wurden 23 leitende Angestellte der IG Farben angeklagt und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach wenigen Jahren wurden die meisten von ihnen vorzeitig entlassen. Der Hauptangeklagte Bütefisch erhielt danach sogar das Bundesverdienstkreuz.

Die IG Farben, die seit über fi Jahrhundert abgewickelt wird, war bisher nicht bereit, in den Fond für die Zwangsarbeiter einzuzahlen. IG Farben hatte in der Schweiz eine Bank, die nach 1945 zur Schweizer Bank umgemünzt wurde. Auf dieser Bank liegen noch heute 2,2 Milliarden Euro. Die wollen die Aktionäre haben. Die Protestbewegung gegen die IG Farben kämpft jetzt darum, dass dieses Geld den Zwangsarbeiter zu gute kommt. Peter Gingold: "Es wird höchste Zeit, dass die Zwangsarbeiter endlich eine Entschädigung für Ihre jahrelange unmenschliche Behandlung bekommen.“ Er appellierte an die Versammlung, sich ebenfalls dafür einzusetzen. Nachdrücklich forderte er, bei allen Diskussionen über den Faschismus die Rolle des Großkapitals bei dessen Machtantritt und seiner zwölf-jährigen Schreckensherrschaft klar zu machen.

Zu diesem Thema passte eine Veranstaltung am Sonntagmorgen im Schauspielhaus. 16 Schauspieler lasen aus Peter Weiss "Die Ermittlung". Hier wurden die Aussagen von über 300 Zeugen und die der 18 ehemaligen Aufseher des KZs Auschwitz, die von 1963 bis 1965 im Frankfurter Auschwitz-Prozess angeklagt wurden, zusammengefasst und zu 11 Gesängen geordnet. Es war eine erschütternde Veranstaltung.

**Ingeborg Breidbach**

## Verstehen wofür zu überleben

Versuche, Auschwitz zu beschreiben, standen am 18. Januar in der Villa Ichon im Mittelpunkt einer Lesung. Hermann Kuhn und Kai Seyffarth versuchten anhand des Werks der jüdischen Auschwitz-Häftlinge Primo Levi und Imre Kertész eine Annäherung an das Thema Auschwitz. Primo Levi (geboren 1919) hatte nach seiner Befreiung durch die Rote Armee mit seinem Werk "*Ist das ein Mensch?*" den Versuch gemacht das Unfassbare zu beschreiben.

War es die Scham überlebt zu haben, der ihn 1987 ähnlich Paul Célan oder Carl Améry in den Freitod trieb? Nachdenklich folgten die Zuhörer der völlig unpathetischen Darstellung Primo Levis. In 20 Szenen werden Verhaftung, Transport ins Nirgendwo, Ankunft, Selektion, die Reduzierung des Menschen auf eine bloße Nummer geschildert. "Wieviel Stück?" wurde bei jedem Zählappell wiederholt gefragt. Was haben die Deutschen mit den Häftlingen gemacht? Der Name Auschwitz wurde genannt, ohne dass jemand wusste, was dieser Ort bedeuten würde. Um die massenhafte Vernichtung von Menschen zu fassen, gibt es keine Worte das auszudrücken, was die Häftlinge erlitten. Wozu überlebte man? Wie fand man die Kraft dazu? Der ungarische Jude Imre Kertész wurde im selben Jahr wie der italienische Chemiker Primo Levi nach Auschwitz deportiert, 1944. Erst sehr spät begann er seine Empfindungen über Deportation und Vernichtungslager niederzuschreiben, aus der Sicht eines 8jährigen Kindes, das nicht weiß, was es erwartet. Er suchte auf romanhafte Weise einen gangbaren Weg in die Erinnerung ausfindig zu machen. Ist das Erlebte überhaupt mit dem Verstand zu begreifen? Was ist der Preis des Überlebens? Um zu überleben, musste man verstehen, was zu überleben galt.

**Raimund Gaebelein**

## Kinderschicksale

Mit der erstmaligen Aufführung der Auschwitzkinderlieder gedachte Bremen am 27. Januar in der Oberen Rathaushalle der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee. Stille herrschte, als Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Helsinkistraße die Namen der 1941 nach Minsk deportierten Kinder vortrugen. Sie sollen nicht vergessen, nicht umsonst gestorben sein, betonte Henning Scherf in seiner Eingangsansprache. Das Erschrecken der Rotarmisten angesichts der an der Schwelle des Todes stehenden 7.000 Überlebenden verdeutlichte Hermann Kuhn. Auf Grundlage der verfemten Zwölftonmusik vertonte Wilhelm Torkel vier der fünf anonym verfassten Gedichte zum Schicksal der Kinder von Auschwitz. Der Chor "Zwischentöne" und der Chor der Paul-Gerhardt-Gemeinde versuchten begleitet von den Bremer Philharmonikern dem Schweigen, das mit dem Geschehen in Auschwitz verbunden ist, eine Stimme zu verleihen. Klangfolgen wechselten mit Sprechgesang, Soli von Streichern und Bläsern und enthüllten das Grauen der Feueröfen.

*weiter geht es auf Seite 2*

# Wer war Wilhelm Tietjen?

Viel ist nicht bekannt vom Namensgeber der von Jürgen Rieger ins Leben gerufenen und geführten "WILHELM-TIETJEN-STIFTUNG FÜR FERTILISATION LIMITED" mit Sitz in London. Verantwortlich für die Briefkasten-Stiftung zeichnen Jürgen Rieger als Direktor und seine Lebensgefährtin Theda Mathilda Ites als Sekretärin. Es sind auch nur die beiden eingetragen.

Der Bremer Altnazi und Lehrer Wilhelm Tietjen war den 20er Jahren für einige Jahre in Kabul als Entwicklungshelfer. Dort holte ihn das Schicksal ein. Er zog sich eine Geschlechtskrankheit ein und wurde dadurch zeugungsunfähig.
1932 trat er der NSDAP bei und soll Mitglied der SS gewesen sein. Auf jeden Fall diente er im 2. Weltkrieg als Offizier bei der Luftwaffe. Er interessierte sich schon damals für die Fruchtbarkeitsforschung (Fertilisation). Unter den Nazis lief das Projekt unter dem Namen "Lebensborn". Da Tietjen zeugungsunfähig war, blieb diese Ideologie seine einzige Chance, mit Kindern zu "hantieren". Er hatte sich nie von der Wehrmacht und dem Nationalsozialismus losgesagt. 1945 wurde er von den Alliierten für kurze Zeit inhaftiert, weil er, so die Wehrmachtsauskunftstelle, Pateischulungen durchgeführt hatte.

Tietjen heiratete eine Frau aus einer vermögenden Familie in Bad Zwischenahn. Da er auch über Aktienspekulationen (z.B. BASF, Daimler, Hoechst oder VW) viel Geld machte, wurde Rieger bald auf ihn aufmerksam. Beide teilten den Hang zum perfekten Arier, zur Not auch aus dem Reagenzglas. Tietjen wurde durch Rieger Mitglied der "GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE, EUGENIK UND VERHALTENSFORSCHUNG" (GfbAEV), die sich sinnigerweise früher "DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ERBGESUNDHEITSPFLEGE" nannte. Neben Rieger und Tietjen finden sich hier auch der Ernährungs-Papst der Öko-Bewegung, Max-Otto Bruker, (der SA-Mann war ab 1938 Arzt, später Oberarzt, an der Klinik für homöopathisch-biologischen Medizin in Bremen und eigene Praxis, seit 1939 auch Sonderführer in Bremen) oder die national-konservative Christin Christa Mewes aus Uelzen wieder. Auch hier dürfte Tietjen viel Geld gelassen haben. Erst "unterstützte" er Rieger z.B. beim Kauf des Gutes Sveneby in Südschweden nahe der Stadt Skövde, dann durch seinen Tod. Denn das Privathaus in Hemelingen wurde von Rieger verkauft, wie er auch einen Großteil des Erbes bekam.

Im zu Ehren hat Jürgen (Hans Paul) Rieger auf der heidnischen Ahnenstätte in Conneforde bei Varel im Landkreis Friesland einen kleinen runenverzierten Findling aufstellen lassen. Das gehört sich schließlich auch, nachdem man jemanden ausgeplündert hat.

**Gerold**

# Schröder macht NPD stark?

Mit dieser wagemutigen These hat sich Dr. Edmund Stoiber wieder in die Medien gebracht. Geraume Zeit war Stille um den Mann aus den Bergen. Wenn eigene Leistungen fehlen und es in der Partei nicht rund läuft, muss wieder laut gebrüllt werden. Das "blonde Fallbeil" (den "Ehrentitel" durch den "Konkret" erwarb er sich in den 70er Jahren) macht die verfehlte Wirtschaftspolitik von Rot-Grün für das Erstarken der Neonazis verantwortlich.

Sicherlich hat die Regierung vieles falsch gemacht. Nur warum zeichnen Stoiber und seine Mitbrüller Schröder und Konsorten dafür verantwortlich? Union und die Neoliberalen haben doch Hartz zu 100% mitgetragen. Hätte er gesagt, Schily trage eine Mitverantwortung, käme ein klares "Ja" von mir ("Das Boot ist voll"). Hätte er gesagt, Westerwelle wäre mit schuld, "Ja" ("Wer den Sumpf austrocknen will, darf nicht die Frösche fragen"). Wenn er auf den Doppelverdiener Merz zeigen würde, "Stimmt" ("Deutsche Leitkultur"). Wenn er sich selber als Hauptverantwortlichen geoutet hätte, "Na klar" (Die "multinationalen Gesellschaft auf deutschem Boden, durchmischt und durchrasst"). Hätte er auf Kohls Lügen von den "blühenden Landschaften" hingewiesen, oder auf Roweders und Birgit Breuels Treuhand-Kahlschläge, "Natürlich". Und die 5.000.000 Arbeitslosen kommen von der Wirtschaftspolitik der ‚Förderung von Arbeitsplatzabbau zugunsten der Dividende'. Vergessen hat das "blonde Fallbeil", dass Schröder und Fischer die Politik von Union und FDP mit härteren Bandagen fortsetzen. Wer die Altnazis hegt und pflegt, wer sich zum Büttel der nazistischen Vertriebenenfunktionäre macht und Antisemiten eine Heimat bietet, darf nicht aufschreien, wenn sich aus dem braunen Sumpf die Reinkarnationen von Hitler, Himmler und Göring erheben.

**Gerold**

*Fortsetzung von Seite 1*

Die Wolke, die die ermordeten Eltern entführt, die letzte Botschaft des Kindes, die es mit Blut geschrieben der Mutter auf der anderen Seite des Zauns auf einem Stück Brot zuwirft. Das Bild der leeren Kinderwagen auf dem Rücktransport verdeutlicht das entsetzliche Schweigen auf dem leeren Appellplatz. Bilder und Schicksale der Kinder vor allem gruben sich tief ein. Erschrecken einte die Zuhörer angesichts des Leugnens millionenfachen Mordes durch die NPD-Abgeordneten im sächsischen Landtag.

**Raimund Gaebelein**

# Braune Schwestern

Die Bereiche (Neo-)Faschismus, Rassismus und die völkische Ideologie waren von jeher männerdominiert. Aber immer wieder treten auch Frauen in vorderen Positionen auf. Ob es eine Mathilde Ludendorff (Bund für Gotterkenntnis) oder Gertrud Heer (BDM-Führerin) war oder Ursula Müller (HNG) heute noch ist. Doch nicht nur in "Führungspositionen" finden sich Frauen wieder, auch bei Gewalttaten sind immer häufiger Frauen bzw. ‚Mädel' anzutreffen.
Die Autorinnen des Antifaschistischen Frauennetzwerks und des Forschungsnetzwerks Frauen und Rechtsextremismus wollen dem Mythos, Frauen seien nur schmückendes Beiwerk, entgegenwirken. Sie zeigen, dass es Frauen in allen Spektren und auf allen Ebenen des Neofaschismus gibt. Ob in der Musik, in Verlagen oder bei den Stiefelnazis. Sie zeigen die neuesten Entwicklungen im Bereich "Frauen im Neofaschismus" auf: Aktivitäten von neonazistischen Mädchen und Frauen, Organisationsstrukturen, Kontinuitäten, Strategien und die umfangreiche Palette rechter Frauen(selbst)bilder. Ziel ist es, möglichst viele Aspekte einfließen zu lassen und denkbare Handlungsspielräume gegen ‚rechte' Ideologien aufzuzeigen, unter anderem in der kritischen Beleuchtung bisheriger feministischer und antifaschistischer Debatten. Ein Kapitel befasst sich mit dem Verhältnis von Sexismus und Antisemitismus im völkischen Weltbild.

**Das Buch "Braune Schwestern?" herausgegeben vom Antifaschistischen Frauennetzwerk und dem Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus ist 2005 im Unrast-Verlag, Münster, in der "reihe antifaschistischer texte" erschienen (ISBN 3-89771-809-X). Es kostet 14,- € und hat 142 Seiten. Neben einem Literaturverzeichnis finden sich ein Personen- und ein Sachregister.**

**Gerold**

# Nicht vergessen, was möglich ist

*Zur Erinnerung an die Verteidiger der Bremer Räterepublik trafen sich am 06. Februar bei strahlend kaltem Wetter mehr als 80 Menschen, zum großen Teil jüngere, auf dem Waller Friedhof. Mit Blumengebinden, Fahnen und Transparenten gedachten sie der Hoffnung der arbeitenden Bevölkerung auf eine grundlegende Verbesserung ihrer sozialen Lage.*

Sie starb vor 86 Jahren im Kugelhagel der von der Handelskammer in Berlin angeforderten Division Gerstenberg. In den ersten Oktobertagen des Jahres 1918 bewegte die Unternehmer die Frage, wie man das Unternehmertum vor der drohenden Sozialisierung, der Verstaatlichung und der nahenden Revolution bewahren könne. Abgefunden mit der demokratischen Republik haben sich weder Generalität noch Monopolherren. Letztlich ging es um Aufrüstung und Wiedergewinnung verlorenen Terrains. Erklärter Wille der Friedhofsbesucher am 06. Februar war dagegen, einer Verschlechterung der Lebenssituation für einen immer größeren werdenden Teil der Bevölkerung entgegenzuwirken. Gerade die Zukunft der Jugend ist gefährdet durch zunehmende Eingriffe in ihre soziale Sicherheit, das Vorenthalten von Ausbildungsmöglichkeiten, bis hin in die Schließung selbstgestalteter Freizeiteinrichtungen. Wir danken dem **Buchtstraßenchor** für die sehr aktuellen Lieder und dem **Brechtprojekt "Tage der Commune"**, dass sie besonders in diesem Februar sehr engagiert musikalisch zum Eingreifen auffordern. **Robert Braunisch**, ehemaliger Auszubildender bei Daimler Chrysler, spannte den Bogen von den 72 Tagen der Pariser Commune 1871 über die Demonstrationen und Streiks von der A.G. Weser ausgehend in den Jahren des 1. Weltkriegs zur Bremer Räterepublik 1919. Er appellierte, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, was damals ungelöst blieb und was einmal möglich war. **Silke Lieder** (Solidarische Hilfe) schilderte die Auswirkungen des dramatischen Sozialabbaus, der Arbeitslosigkeit insbesondere bei Frauen. Das fundiert belegte Manuskript liegt dem Landesvorstand vor. Sie beschrieb die Art der weiblichen Arbeitsverhältnisse, ungesicherter, geringer entlohnt, befristet, mit erheblichen Auswirkungen auf die erbärmliche Rentenhöhe. Die Auswirkungen von Hartz IV wurden skizziert, es gibt nur geringfügige Verbesserungen. Dagegen erheblicher Druck, Leistungskürzungen, Arbeitszwang. Ihr Fazit: "Eine große Gefahr besteht m.E. darin, dass diese jungen Menschen in einer Zeit aufwachsen, wo sie es gar nicht mehr anders gewohnt sind und der Regierungspropaganda von der alternativlosen Politik, die nun mal Opfer von uns allen verlangt, Glauben schenken." **Nonni Morisse** ['solid] skizzierte die Entwicklung der letzten hundert Jahre und den Weg in den Krieg angesichts einer globalen Veränderung, statt für einen gerechten Ausgleich im Interesse der Weltbevölkerung zu sorgen.



*Bei strahlendem Sonnenschein wurde den Opfern der von Gustav Noske (SPD) befohlenen Niederschlagung der Bremer Räterepublik am 04. Februar 1919 gedacht.*

Im Anschluss las **Armin Fuchs** aus Wolfgang Beutins Buch über Johann Knief. Heftig debattiert wurde über die These, dass es eine einfache Lösung nicht gebe, keine Möglichkeit, versäumte Entwicklungen voranzutreiben.

**Raimund Gaebelein**

# EU-Verfassung

Am 29. Oktober wurde der Entwurf der EU-Verfassung durch die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Europäischen Union unterzeichnet. Jetzt müssen die beteiligten Länder das nahezu 400 Seiten starke Papier noch verabschieden. In der EU-Verfassung wird die Militarisierung der Europäischen Union festgeschrieben. Wörtlich heißt es dazu im Verfassungsentwurf: "Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich, ihre militärischen Fähigkeiten schrittweise zu verbessern" (Art.I-41 Abs. 3).

Das bedeutet kontinuierliche Aufrüstung, die die Welt auf keinen Fall friedlicher machen wird. Wenn die EU wirklich den Frieden in der Welt will, müsste sie statt das Militär die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten fördern. Die Abrüstung gehört in den verfassungsmäßigen Rang erhoben, nicht die Aufrüstung! Um dieses zu erreichen, sollten sich alle Friedensbewegten mit vereinten Kräften darum bemühen, dass die EU-Verfassung in dieser Form nicht verabschiedet wird.

**Joachim Fischer**

---

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder als VVN-Bund der Antifaschisten (VVN-BdA).

Sie kämpft als überparteilicher und generationenübergreifende Vereinigung für die "Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln" und den "Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit", wie es in dem Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald vom 19. April 1945 heißt.

o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
o Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.
o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig per Post / per Email beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

o Einwanderer und Flüchtlinge
o Neofaschismus
o Frieden/Antimilitarismus
o Geschichtsforschung
o Erinnerungsarbeit

Name ____________
Vorname ____________
Straße ____________
PLZ, Ort ____________
Email ____________
Geb.-Datum ____________
Bremen, den ____________
Unterschrift ____________

o Ich zahle per Dauerauftrag
o Ich erteile eine Einzugsermächtigung

**Bitte einsenden an:**
VVN-BdA Bremen e.V.,
Bürgermeister-Deichmann-Straße 26,
28217 Bremen

# Spenden und Proteste

Mit einer Spende von 311.000 Euro für die "Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" ist am Samstag, 15. November 2004, das Festmahl der traditionellen "BREMER EISWETTE VON 1829" zu Ende gegangen.

Diese Tat begrüßten die FreundInnen von Abrüstung und KDV, allerdings protestierten sie vor dem Congress Centrum gegen die eingeladenen Festredner. Denn: **Heinrich von Pierer**, vom Vorstand in den Aufsichtsrat des Siemens-Konzerns wechselnd, ist verantwortlich für die Produktion deutscher Waffen. Der Weltkonzern produziert Teile von Kampfflugzeugen, Kriegsschiffen, Raketen und Panzern und profitiert von den Kriegen gegen den Irak und in Afghanistan. Das Unternehmen bekam z.B. den Auftrag für den Bau des Telefonnetzes in Kabul und anderen afghanischen Städten. Es baut Atomkraftwerke und möchte sie z.B. nach China exportieren. **Verteidigungsminister Struck** (SPD) schickt unter seiner Devise, Deutschland auch am Hindukusch zu verteidigen, deutsche Soldaten in die ganze Welt. Er veranlasst den Bau von Eurofightern, Transporthubschraubern, Kriegsschiffen, Raketen und weiteren Mordwaffen. Der Hindukuschminister ist kein Verteidigungs-, sondern ein Kriegsminister. Bremer Friedensforum, Nordbremer Bürger gegen den Krieg und Deutsche Friedensgesellschaft reimten so mit Recht auf dies unheilige Koalition von Regierung und Konzern:

**"Struck will weltweit Schiffe lenken, um fremde Schiffe zu versenken / von Pierer rüstet Schiffe auf, so nimmt die Blutspur ihren Lauf."**

**Ernst Busche**

# Warm und trocken

Freunde von Abrüstung und Frieden aus Bremen und Bremerhaven hofften auf ein Gelöbnis mit "Wind, Möwengeschrei und Trillerpfeifen", wie die Bremerhavener "Nordseezeitung" die Zeremonie des 05. März beschrieben hatte. An die eröffnete Karnevalszeit denkend, also erwartungsfroh, eilten wir zum Ort des angekündigten Geschehens, nämlich vor das Schifffahrtsmuseum. Aber! Der anscheinend wasser- und windscheue Marine(!)-Kommandeur schickte seine blauen Jungs in eine trockene Turnhalle. Mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Uwe Beckmeyer schritt er die Front (!) seiner strammstehenden Soldaten ab, die in der engen Halle - wie er in seiner Rede feststellte - gar nicht umfallen konnten. Ich frage, wo die weder wind-, wasser- noch standfesten Soldaten sich für "Recht und Freiheit eingesetzt" haben, wie der Abgeordnete behauptete. Nach den Rekruten traten auch die Antimilitaristen den Rückzug an, allerdings pudelnass und sturmdurchweht.

**Ernst Busche**

# Termine im März 2005

**"Das Schaurigste ist, dass die Menschen, mit denen ich Umgang habe, die Gefahren nicht zu bemerken scheinen."** (Der Geheimrat vor 1933 in Klaus Manns "Mephisto")

**Am Donnerstag, 17. März 2005**, klärt Prof. Dr. Kurt Pätzold **um 20:00 Uhr** in der Villa Ichon über "DEN 08. MAI 1945 - SEIN PLATZ IN DER GESCHICHTE" auf. Veranstalter ist die MASCH

**Am Samstag, 26. März 2005**, startet der Ostermarsch **um 11:00 Uhr** ab dem Ziegenmarkt. **Ab 12:00 Uhr** findet auf dem Marktplatz die Kundgebung "NIE WIEDER FASCHISMUS - NIE WIEDER KRIEG: EINE ANDERE WELT IST NÖTIG UND MÖGLICH: ABRÜSTEN!" statt. Die Veranstalter sind Bremer Friedensforum u.a.

**Bis zum 10. März** noch sind 10 Kohlezeichnungen von Robert Schneider mit Innenansichten des Bunkers Farge im Haus der Bürgerschaft zu sehen. Sie versuchen das Grauen der Vernichtung durch Arbeit zu fassen.


“Der Bremer Antifaschist”, kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen-Walle

Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18
Montag: 17:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

**E-Mail: bremen@vvn-bda.de**
**Internet: www.vvn-bda.de/bremen**

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101
Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 bzw. 0172-9822790) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!




# Geburtstage im März 2005

| | |
|---|---|
| Hartmut Drewes | 11.03., 66 J. |
| Tilla Hundertmark | 22.03., 90 J. |
| Heinz Federmann | 26.03., 73 J. |

**Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden vom Landesvorstand**